

Titel: Richard Neutra - individuelle Ausformungen in der „klassischen Moderne“

Autor: Fritjof Kunze

Jahr: 2001

Dieses Dokument wurde heruntergeladen bei ArchiNoah,

<http://www.archinoah.de>

der interaktive Informationsserver für Architekturstudenten.

Wir bieten auf unseren Seiten z.Z. folgendes an:

- Einen architekturbezogenen Veranstaltungskalender
- Referate und Hausarbeiten zum Thema Architektur
- Texturen und andere Grafikelemente für CAD und Visualisierung
- eine Datenbank für Modellbaumaterialien
- ein Forum und vieles mehr

Dieser Service ist kostenlos! Bitte unterstütze das ArchiNoah Projekt, indem Du eigene Dokumente bei [archinoah.de](http://www.archinoah.de) hochlädst!

Das ArchiNoah Team, März 2002

Richard Neutra

individuelle Ausformungen in der „klassischen Moderne“

Bau- und Stadtbaugeschichte
Stefan Breitling
Sommersemester 2001

Fritjof Kunze

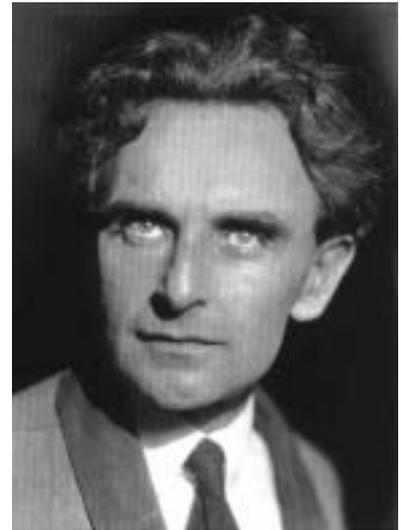


Inhalt

zur Person	Seite 3
architektonische Grundlagen	Seite 4
philosophische Grundlagen	Seite 6
die architektonische Handschrift	Seite 8
Fazit	Seite 13
Quellenangabe	Seite 14

zur Person

Richard Joseph Neutra wurde 1892 in Wien geboren. Seine Familie war mit den bedeutenden Künstlern und Wissenschaftlern der damaligen Zeit, die sich in Wien aufhielten bekannt und pflegte einen engen Kontakt mit Persönlichkeiten wie Sigmund Freud, Robert Musil, Gustav Klimt und den meisten der einflussreichen Architekten. Sein Vater besaß eine Eisengießerei, sein Großvater und sein Bruder waren Ärzte während sein zweiter Bruder Geiger war, wodurch er früh lernte, seine künstlerischen und wissenschaftlichen Talente weiter zu entwickeln. Offenbar nahm Neutra schon früh seine Umgebung mit einem besonderen Feingefühl für Material und Oberfläche wahr. Ein Beleg dafür ist seine eigene Darstellung seiner ersten



Richard Josef Neutra

bewussten Wahrnehmungen in seinem Buch „life and shape“ von 1962, in dem er sich erinnert, wie er sich unter dem mit einem schweren Stoffüberwurf bedeckten Flügel versteckte, den schlecht gefugten Parkettboden beschreibt oder davon erzählt, wie er die schimmernden Messingknäufe der Kommode mit der Zunge abschmeckte. Gleichzeitig erklärt Neutra seine Entscheidung Architekt geworden zu sein in seiner Autobiografie „Auftrag für morgen“ mit zwei Begebenheiten, die für ihn für die Verknüpfung von Wissenschaft und Kunst stehen. Zum einen beschreibt er da seine Erschütterung als Zehnjähriger als er davon erfährt, daß der Schriftsteller Emile Zola und seine Frau an den austretenden Gasen einer defekten Leitung erstickten. Zum anderen war er demnach durch die für seine Zeitgenossen schockierenden formalen Lösungen der Stadtbahnstationen und Brücken des Architekten Otto Wagner sehr beeindruckt. 1911 schrieb sich Richard Neutra an der Technischen Hochschule in Wien ein. Seit 1894 lehrte Otto Wagner an der Kaiserlichen Akademie der bildenden Künste. Durch den Ausbruch des ersten Weltkrieges wurde seine Ausbildung unterbrochen, da er als Offizier in den Balkan abkommandiert wurde. Dadurch war es ihm nicht möglich Wagners berühmte Meisterklasse zu besuchen, deren Mitglieder später zu den einflussreichsten der Architekturdiskussion gehörten. Einen bedeutenden Einfluss auf Neutras Architekturvorstellung hatte neben Otto Wagner der enge Kontakt zu Adolf Loos, den er während seiner Studienzeit vor dem Krieg kennen gelernt hatte. Für ihn zeichnete er Pläne und diskutierte in der von Loos gestalteten winzigen American Bar mit anderen Loos-Schülern. Adolf Loos selbst war nie so erfolgreich und gesellschaftlich anerkannt wie Wagner, was wohl an seinen kompromisslosen Vorstellungen bezüglich der Nutzlosigkeit von Ornament und Dekor und seiner rücksichtslosen Kritik an der dekadenten wiener Gesellschaft lag. So bezeichnete er das Ornament als Verbrechen am Material, das dieses zur Lüge zwänge und beabsichtigte durch schonungslose Artikel in seiner Zeitschrift „Das Andere“ die Architektur von jeder eiteln Verbindung mit der Kunst zu reinigen. Statt dessen forderte er dauerhafte Gültigkeit und Verzicht auf jede Äußerlichkeit. Eine Forderung, die sich auch in Richard Neutras Werken wiederfinden lässt, wie auch der von Loos entwickelte Raumplan, der vorallem mit Gefühlen, die ein Raum hervorrufen kann und deren Abfolge im Haus, versucht das dreidimensionale Puzzle eines Hausentwurfes zu ordnen.

1919 notierte Neutra in seinem Tagebuch : „Ich werde wohl nie weniger Sorgen haben oder genügend Zeit, um Ideen zu entwickeln. Ich wünschte ich könnte Europa verlassen und auf einer idyllischen Insel auf den Tropen leben, wo man keinen Winter zu fürchten braucht und nicht wie ein Sklave schuffen muss, sondern Zeit zum nachdenken findet und – was noch wichtiger ist – geistige Freiheit.“

1924 wanderte Richard Neutra nach Amerika aus, wo er für vier Monate mit seinem Studienfreund Rudolf Schindler für Frank Lloyd Wright arbeitete. In der Folgezeit arbeiteten die Beiden sporadisch an gemeinsamen Projekten, bauten sich jedoch unabhängig voneinander einen Ruf als selbständige Architekten in der kalifornischen Architekturszene auf.

1970, am 16. April, stirbt Richard Neutra in Wuppertal.

architektonische Grundlagen

Otto Wagners Bauten, die Richard Neutra schon früh beeindruckten waren Ausdruck einer umfassenden theoretischen Auseinandersetzung auf der Grundlage neuer wissenschaftlicher Ergebnisse. Die damals noch jungen Wissenschaftsfelder der experimentellen Psychologie und der Sinnespsychologie lieferten neue Erkenntnisse, die auch in der Architektur zu einer lebhaften Diskussion führten. So sprach sich Wagner für die gerade Linie und glatte Oberfläche der Maschine aus und verkündete, das moderne Auge habe sich an weniger vielfältige Bilder gewöhnt, an lange, gerade Linien und schlichtere Konturen. Der Zeit entsprechend wurde von ihm auch eine vereinfachte Variante der Darwinistischen Lehre von der natürlichen Auslese für die Architektur prognostiziert. Am deutlichsten jedoch ist der Einfluss einer Aussage, in der Otto Wagner forderte, daß ein Gebäude Ausdruck seiner Zeit sein müsse und nicht länger Vergangenes nachahmen dürfe. Stattdessen forderte er, müssten neue Bautechniken genutzt und dies sichtbar zum Ausdruck gebracht werden.

Die von Adolf Loos gestaltete American Bar, in der Neutra diverse Abende verbrachte ist eine beinahe vollkommene Umsetzung seiner Forderung nach Material-gerechter Verwendung. Sie ist geprägt durch viel Leder, Marmor und Messing. Die Wandverkleidung aus dunkel gebeiztem Rosenholz endet in Kopfhöhe; den verbleibenden Wandstreifen versah Loos an drei Seiten mit Spiegeln, so daß sich die schwere Kassettendecke unendlich fortzusetzen scheint. Auch Neutra verwendete später Spiegelflächen hoch an den Wänden, um seine Räume zu erweitern. Auf Grund seiner Beobachtungen an Tieren, die sich in einem Spiegel sehen verfeinerte er jedoch dieses Gestaltungselement um Verwirrungseffekte zu vermeiden. Die Idee des Raumplanes war ein weiterer Gedanke den Neutra von Loos aufnahm und weiterentwickelte. Die Idee, daß Material und Form eines Hauses Empfindungen erzeugen ergänzte er um den Aspekt der Natur als



Adolf Loos, American Bar, 1907

drittes wirksames Element. Deshalb musste der Außenraum als bewohnbarer Raum zur Verfügung stehen und das Haus als durchlässige Membran gestaltet werden, statt als Schutzhülle. Insbesondere in seinen ausladenden Vordächern, den aufwendig gestalteten und teilweise beheizten Außenanlagen und den gläsernen Gartenfronten wird dies in seinen späteren Entwürfen deutlich.

Nach eigenen Aussagen war Neutra von Frank Lloyd Wrights Tafelbänden, die er 1914 kurz vor seiner Einberufung an die Front sah beeindruckt. Tatsächlich brachten diese Entwürfe den europäischen Architekten überraschende Neuerungen bezüglich Grundrissgestaltung, Gebäudegestalt und den möglichen Wechselwirkungen zwischen Gebäude und Landschaft nahe. Besonderen Einfluss hatte offensichtlich die Abkehr von der rechteckigen Umfassung und Entwicklung des asymmetrischen, freien Grundriss. Neutra lobte vor allem die Fähigkeit, ernsthaft und monumental zu sein, ohne die Symmetrie zu betonen.

Später lernte Neutra auch Mies van der Rohes Entwurf einer Backsteinvilla von 1923 kennen, deren gegenläufige, unterschiedlich langen Liniennicht so sehr einem Gebäudegrundriss, sondern die Intention dahinter darstellten. Zusammen mit dem Einfluss der De-Stijl-Bewegung in den Niederlanden und dem Konstruktivismus in Russland gehörten diese einschneidenden Veränderungen in der Architekturauffassung zum Klima einer allgemeinen Sozial- und Stukturkritik, die in Europa herrschte, bevor er sich entschloss nach Amerika zu gehen.

1930 unternahm Richard Neutra eine Studien- und Vortragsreise nach Japan in der Hoffnung die richtigen Wertmaßstäbe zu finden. Dort traf er Kameki Tsuchiura und andere heute berühmte Architekten wie Kunio Mayekawa, Bunzo Yamaguchi und Chikatada Kurata, von denen er nicht nur Anregungen und Unterstützung seiner Architekturauffassung erfuhr sondern auch Einblick in die historische und moderne Architektur Japans erhielt. Besonders einflussreich erwies sich sein Besuch der kaiserlichen Gärten, in denen er eine entspannte Asymmetrie entdeckte. Die Verbindung zwischen Haus und Garten als Einheit in einem Gesamtentwurf bewunderte er, musste jedoch später einräumen, daß es ihm ein Rätsel sei, „wie traditionelle japanische Häuser mit ihren Gärten eins werden, Gärten, die so frei von den Fesseln trockener Geometrie sind.“ Ein Merkmal der japanischen Architektur, das ihn schon in den Theorien des Adolf Loos begeisterte, war offensichtlich die streng gewahrte, anonyme Zeitlosigkeit, die er in seinen Bauten fortan erkennen zu lassen versuchte.



klassisches japanisches Haus

philosophische Grundlagen

„Ein Architekt kann als Banause in Ihren Diensten Ihre Ehe kaputtmachen – und übrigens jede Ehe - , indem er Ihnen täglich ganz unerwartete Ärgernisse beschert.“

Vortrag Richard Neutras auf der Tagung der Association for Higher Education, 05.03.1957
Chicago, California State Polytechnic University, Pomona

Richard Neutras Entwürfe sind Ausdruck einer Philosophie, die Ergebnis seiner humanistisch wissenschaftlichen Erziehung ist. Schon in jungen Jahren wurde er beeinflusst durch die damals völlig neuen Erkenntnisse der Sinnespsychologie und experimentellen Psychologie, die den Menschen und seine Wahrnehmungen der Umwelt in den Mittelpunkt stellten. Insbesondere die Schriften von Wilhelm Max Wundt, Grundzüge der physiologischen Psychologie, von 1874, waren Grundlage seiner eigenen theoretischen Betrachtungen, die zu umfassenden, „Biorealismus“ genannten, Abhandlungen über die Gestaltung dienten. Neutra eignete sich ein umfangreiches Wissen über Anthropologie, Psychologie und Physiologie an und war in der Lage diese Erkenntnisse, die heutzutage teilweise überholt oder unausgereift erscheinen, so für die Architektur weiterzuentwickeln, daß ihm der Umweltpsychologe und Architekt James Wise heute bescheinigt, seiner Zeit um 40 Jahre voraus gewesen zu sein. Der Biorealismus ist jedoch niemals als Gestaltungsvorschrift oder Leitfaden zum guten Entwurf verfasst worden, vielmehr in Form von Zwischenberichten einer Forschungsarbeit mit der Forderung, diese Arbeit fortzuführen. Auch wenn der Ausgangspunkt seiner Theorie aus heutiger Sicht zweifelhaft erscheint, führten ihn seine umfangreichen Beobachtungen und Analysen des menschlichen Verhaltens zu aner kennenswerten Ergebnissen. So vertrat er die These, daß sich der menschliche Gencode in den Savannen Ostafrikas entwickelt habe und dies bis heute entscheidend für die Wahrnehmung und Orientierung sei. Begründet durch die Landschaft mit flachen Horizonten und Bergen in weiter Ferne habe der Mensch ein besonders starkes Empfinden für die Horizontale und bedürfe des physischen Kontaktes mit der Natur, sowie des Blickes auf Wasser und vorbei ziehender Wolken. Nicht zuletzt aus dem Grund der offensichtlichen Ähnlichkeit mit der afrikanischen

Savannenlandschaft wählte Neutra Kalifornien als Betätigungsfeld. Wenig überraschend ist in diesem Zusammenhang die Ähnlichkeit der Ausführungen über das amerikanische Wohnhaus von Frank Lloyd Wright, der in seinen im Vorfeld genannten Tafelbänden erklärt, „die waagerechte Linie ist die Linie des Wohnhauses. Wenn man die Typen der Bauwerke betrachtet, sollte man der Tatsache eingedenk sein, daß sie beinahe alle Gebäude für die Prärie sind..., die großen Ebenen, wo jede einzelne Erhöhung etwas Außerordentliches, wo jeder Baum ein Turm über den großen weiten Ebenen...wird. Alle unnötigen Höhen sind aus diesen und anderen ökonomischen Gründen verbannt worden, und intimere Beziehungen zu der Außenumgebung sind als Ersatz für den Höhenverlust gesucht worden.“ Die horizontale Linie war somit eine Abstrahierung des weiten Horizontes, wie auch bei Neutra später. Gleichzeitig ist in annähernd jedem seiner Entwürfe der direkte Bezug zur Natur und den inszenierten Ausblicken zu erkennen. An dieser Stelle soll nur kurz auf die immer wiederkehrenden Wasserflächen hingewiesen werden, die nicht nur das Mikroklima um das Haus herum verbessern sollten, sondern durch die es durch Spiegelung auch einem in dem Haus Sitzenden möglich war, den Himmel und die vorbei ziehenden Wolken zu betrachten.



Kaufmann House, Palm Springs, 1946

1930 hielt sich Neutra für sechs Wochen am Bauhaus auf und verbrachte viele Stunden mit den dort lehrenden Josef Albers und Paul Klee. Die zu dieser Zeit äußerst in Mode gekommene Gestalttheorie von 1910 bemüht sich um die Wahrnehmung der dynamischen Wechselwirkungen zwischen dem Teil und dem Ganzen beziehungsweise der Gestalt und dem Grund. Neutra nutzte die gewonnenen Erkenntnisse in seinen Entwürfen in vielfältiger Weise. In der Überzeugung, die Wahrnehmung könne die Realität aufheben, entwickelte er verschiedene Techniken, räumliche Grenzen aufzulösen um kleine Räume optisch größer erscheinen zu lassen oder die Idee des Hauses als durchlässige Membran zu realisieren. In einem Brief an seine Bauherren Sidney und Sonja Brown vom 9. Juni 1954 schlug Neutra vor, die Stützen im Wohnzimmer zur Terrasse sowie eine große Säule im Innern des Raumes mit poliertem Edelstahl zu verkleiden um sie „zu entmaterialisieren“, in einem weiteren Brief äußerte er 33 Jahre nach der Fertigstellung seine Sorgen über den optischen Eindruck, der zweigeschossigen Treppenhaus- Verglasung des Hauses Lovell und schlug vor, die Fensterrahmen silbergrau zu streichen, um sie optisch zurück treten zu lassen. Vergleichbares beabsichtigte offensichtlich auch Mies van der Rohe bei seinem Entwurf für die Villa Tugendhat in Brunn, indem er die Stützen vor den Panoramafenstern verchromen ließ und die Fenster mechanisch versenkbar machte.

“Meine eigene Arbeit zielte darauf ab, auch den Raum zu dehnen, aber nicht nur in seiner Geometrie.“ (William Marlin, *Nature Near*, Late essays of Richard Neutra, Santa Barbara 1989, S. 119)

Aus diesem Grund benutzt Neutra das Material für innenliegende Deckenbekleidungen und Fußböden auch im Außenbereich, die gemäß Gestalttheorie vom Auge hergestellte Verbindung lässt den Raum so mit dem Außenraum verschmelzen. Um diese Effekte des weit schweifenden Blickes und seiner beruhigenden Wirkung auch in innerstädtischen Ballungsgebieten nutzen zu können, ließ er bei der Beckstrand Medical Clinic ganze Wände mit riesigen Fotoreproduktionen eines Meeres- und eines Bergpanoramas bedecken.

Richard Neutra war der festen Überzeugung, mit den von ihm angewendeten Werkzeugen dem idealen Entwurf näher zu kommen. Sein Leben lang sammelte er empirische Daten über Menschen und ihre Bedürfnisse, insbesondere mit Hilfe von Bauherren-Befragungen in Form von seitenlangen Fragebögen erhoffte er sich einen tieferen Einblick in das Individuum und damit auch Rückschlüsse auf die Allgemeinheit. In seinem Artikel „Architecture and Physiology“, in seinem Buch „Residences“ (Sao Paulo, 1951) drückt es Neutra wie folgt aus: „Beim Gestalten in Kalkstein oder Gußeisen würde niemand, der alle Sinne beisammen hat, es als besondere Leistung ansehen, deren Eigenschaften in Betracht zu ziehen ... Wenn daher des Architekten erstes und wichtigstes Material der Mensch ist, ... so muß er diese ganz gewiss in Hinsicht auf sein Werk liebevoll beachten und verstehen ...“

die architektonische Handschrift

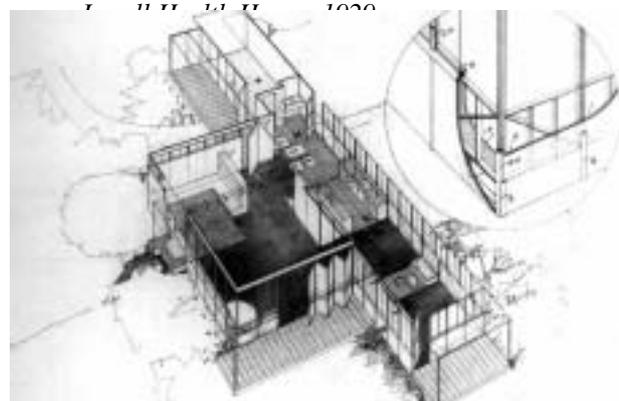
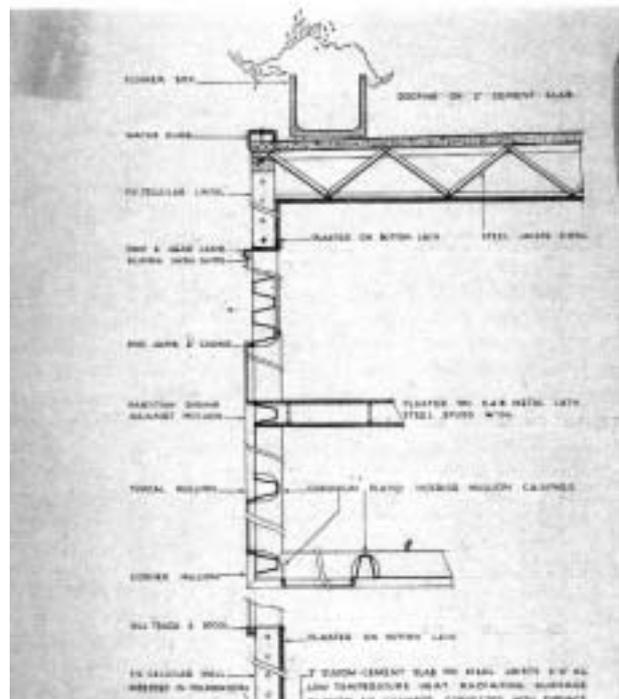
Zeit seines Schaffens war Richard Neutra um eine Systematisierung des Bauablaufes und des Entwurfes bemüht. Rudolf Schindler behauptete einmal, das Bedürfnis nach Wiederherstellung einer zerstörten Ordnung sei vielleicht einer der Gründe, warum Neutra so intensiv an einem Bausystem arbeitete, welches alles Willkürliche ausschloss. Einer Ordnung, die einer gesamten europäischen Generation in den Jahren des ersten Weltkrieges verloren gegangen sei, nachdem sie in Uniformen gezwängt und zur äußersten Effizienz gezwungen worden waren. Neutra selbst hatte jedoch eine wesentlich pragmatischere Begründung, warum vorgefertigte Details und Ausschreibungen in den Schubladen bereit lagen und hauptsächlich vorgefertigte Bauteile im Rastermaß verwendet wurden. Diese Vorgehensweise verschaffte ihm die Freiheit, sich auf den Innenausbau und das Gelände gemäß der Bedürfnisse der Bewohner zu konzentrieren. Daneben spielte der Aspekt der Kostenreduzierung in der Konstruktion offensichtlich eine entscheidende Rolle, um seine teilweise extravaganten Sonderlösungen im Inneren für

den Bauherren tragbar zu machen. In seinen ersten Entwürfen versuchte Neutra durch die Verwendung möglichst vieler vorgefertigter Elemente, eine Art Baukasten aus Fertigteilen zu erstellen, die es ihm ermöglichen sollten daraus eine Vielzahl neuer Entwürfe zu generieren. Teilweise wurden Fertigteile einfach umgenutzt, wie in dem Fall der Kaltstahldeckplatten der Firma H. H. Robertson Company. Diese, der heutigen Holorip-Platte nicht unähnliche Unterkonstruktion, wurde von Neutra nicht nur als Wandverkleidung sondern auch als tragende Wand verwendet.

Gleichzeitig darf jedoch auch nicht vergessen werden, daß Richard Neutra auf seiner Suche nach einer neuen zukunftsweisenden Konstruktion mit Techniken experimentierte, die weder kostengünstig waren noch realistisch industriellen Ansprüchen genügten. Das Philip M. and Lea Lovell House war komplett eine Sonderanfertigung und dadurch für damalige Zeit extrem teuer. Mit seiner Rechnung über 58.672,32 Dollar übergab Neutra dem Ehepaar eine Liste mit Pflegeanleitungen für das Haus, insbesondere für die notwendige jährliche Dachabdichtung. Die Verwendung einer so komplizierten Stahl-Unterkonstruktion und der Einsatz von Spritzbeton an Stelle von Ortbeton oder Mauerwerk erwies sich als unrentabel, obwohl sich Neutra zur Kostensenkung als Generalunternehmer betätigte und größtenteils ungelernete Hilfsarbeiter einsetzte. Er verzichtete in Zukunft auf diese Bauweise, auch auf Grund der stark steigenden Stahlpreise bei Ausbruch des zweiten Weltkrieges.

Das Douglas Fir Plywood Model Demonstration House von 1936 entwarf Richard Neutra für eine vom Los Angeles Building Center gesponserten Bauausstellung. Wie der Name schon sagt experimentierte Neutra mit einem neuen Werkstoff, der beschichteten Sperrholzplatte. Aus der Skizze wird deutlich das strenge Konstruktionsraster erkennbar, das tatsächlich eine Vereinfachung des Entwurfs und Vorfertigung ermöglichte. Dadurch blieb ausreichend Zeit, den Innenraum mit seinen internen Beziehungen zu entwerfen und auf Grund sorgfältiger

Analysen der natürlichen Durchlüftung aller Räume, ein äußerst effektives System zu entwickeln. In dieser frühen Arbeit sind schon einige typische Gestaltungsmerkmale zu finden, die in Zukunft für Neutra-Bauten bezeichnend werden sollen. Der schlichte Bau



Douglas Fir Plywood Model Demonstration House, 1936, Konstruktions-skizze

verfügt über drei Terrassen zu ebener Erde, die großzügig überdacht und durch großzügige Wandöffnungen mit dem Innenraum verbunden sind. Diese Gleichwertigkeit wird unterstrichen durch die im Vordach integrierte Beleuchtung und die innen wie außen gleiche Deckenbekleidung. Im oberen Geschöß befindet sich eine weitere Terrasse, die den Ausblick in die Umgebung, somit die Orientierung zum Horizont ermöglicht. Im Gegensatz zu seinen späteren Entwürfen sind die tragenden Elemente noch direkt am Punkt der Lastaufnahme positioniert, die Stützen der Vordächer sind jedoch der Gestalttheorie entsprechend dunkel gestrichen, um sie optisch verschwinden zu lassen.



Douglas Fir Plywood Model Demonstration House, 1936

Ein weiterer entscheidender Abschnitt in Richard Neutras Entwicklung war ohne Zweifel sein Engagement in Puerto Rico. 1944 wurde er von der US-Regierung als Chefplaner mit einem umfangreichen Aufbauprogramm beauftragt. In dem damaligen US-Territorium sollten unter anderem in 150 Dörfern Schulen, Gemeinschaftshäuser, Ausbildungszentren, Gesundheitszentren sowie ein Flughafen gebaut werden. Im Gegensatz zu den

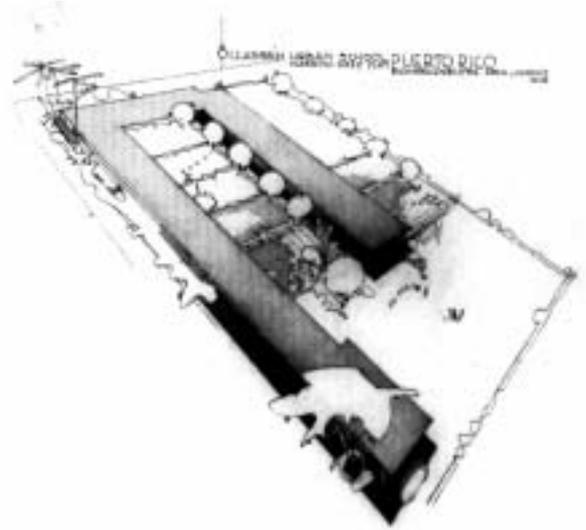


Ausbildungshalle, Puerto Rico, 1944

Villenbauten in Kalifornien, die ihn berühmt gemacht haben, konnte Neutra hier auch die gesellschafts-reformerischen Theorien anwenden, die er in Form eines utopischen Stadtentwurfes, der sogenannten „Rush City Reformed“, seit Jahren entwickelt hatte. Gleichzeitig konnte Neutra hier auf seine umfangreichen Untersuchungen zum standardisierten Bauen zurückgreifen, da es hier nicht nur gestalterisches Element sondern tatsächlich ökonomische Notwendigkeit war. Speziell im Schulbau setzte er seine Vorstellungen durch. Neutra zufolge lernten Kinder besser, wenn man jedes Detail eines Klassenzimmers – einschließlich so „nebensächlicher“ Wirkungen wie der Oberflächenspiegelung aufklappbarer Pultdeckel – vor der Entwurfsarbeit analysierte. Diese von ihm selbst „Bio-Realismus“ genannte Synthese zwischen psychologisch-wissenschaftlichen Erkenntnissen und der Realität der Bauwirtschaft führte zu Entwurfsgrundlagen, die heute durch die Wissenschaft grundsätzlich bestätigt werden. Für die Schulen entwickelte Neutra ein Schottensystem, das entweder in Ziegel- oder Betonbauweise ausgeführt werden konnte. Die relativ kleinen Klassenzimmer waren an nur drei Seiten von Wänden geschlossen, während die „Hofseite“ durch ein horizontal schwenkbares Tor vollständig zu öffnen war. Diese terrassenförmige Erweiterung der Räume leitete er aus den ortsüblichen Gebäuden ab und beabsichtigte damit, durch den direkten Kontakt mit der Natur, das Lernverhalten positiv zu beeinflussen. Gleichzeitig war das aufgeklappte Tor Sonnenschutz und Teil des Belüftungssystems. Die einfache Schottenbauweise ermöglichte es den meist ungelerten Ortsansässigen die Gebäude selbst aufzubauen und bei Bedarf sogar zu erweitern.



Schulgebäude, Puerto Rico, 1945



Schulgebäude, Puerto Rico, 1944, Skizze

1946-47 entstand das Edgar J. Kaufmann House, das von Neutra selbst „The Desert House“ genannt wurde. Dieses gehört zweifelsohne zu den bekanntesten Wohnhäusern des 20. Jahrhunderts. Der Bauplatz lag in einer einsamen Wüstenlandschaft deren Einöde Richard Neutra dazu veranlasste dieses Bauvorhaben mit der Errichtung der ersten Haltestation für einen Mond-Erde Shuttleservice zu vergleichen. Aus diesem Grund war es für ihn auch unvorstellbar, sich mit dem Gebäude



Edgar J. Kaufmann House, 1947, Südseite

einfach in die Umgebung einzupassen, vielmehr betrachtete er die Vorstellung hier zu wohnen als ein so unnatürliches Unternehmen, daß dies auch in der Architektur zum Ausdruck kommen musste. Sein einziger Tribut an die Landschaft war die Verwendung von Naturstein für die größeren der Wandabschnitte, ansonsten dominieren Stahl, Glas und weiße Putzflächen den Bau. Am deutlichsten wird seine Absicht, hochtechnisiert auf die unwirtliche Umwelt zu antworten in einigen Details, wie elektrisch verstellbaren Sand-Schutzlamellen oder dem klimatisierten Pool, der sich je nach Bedarf heizen oder kühlen lässt. Ein mit einer Fussbodenheizung vergleichbares Leitungssystem durchzieht dafür nicht nur die Wände des Bassins sondern auch die große Terrasse und alle Mauern im Außenbereich, die niedrig genug sind um darauf zu sitzen. Wenn auch ein wichtiger Bestandteil Neutras Architekturtheorien die Beziehung vom Menschen zu seiner Umwelt ist, so ist damit nicht immer die natürliche Umwelt gemeint, vielmehr muss die Natur dem Menschen dienen und kann zu diesem Zweck gestaltet werden.

Das von 1947 bis 48 entstandene Mr. Warren and Mrs. Tremaine House verdeutlicht auf beeindruckende Weise, wie Neutra mit dem von ihm entwickelten Baukastensystem von vorgefertigten Bauteilen und Details in der Lage war, völlig unterschiedliche Ergebnisse zu erzielen. Das konstruktive System dieser Luxusvilla und die Technik der natürlichen Belüftung über Oberlichter ist direkt aus den Schulbauten übernommen, die er in Puerto Rico verwirklichte. Auf den ersten Blick fallen die von der Primärstruktur getragenen Plattenbalken auf, zwischen denen sich die Oberlichter befinden, gleichzeitig ermöglicht das 4,8m Konstruktionsraster eine großzügige Öffnung zur Gartenlandschaft. Im

Gegensatz zu dem vorher beschriebenen Wüstenhaus ist das Tremain-Haus mit deutlichen Bezügen zu der umliegenden Natur geplant ohne sich jedoch anzupassen oder gar zu verstecken. Vielmehr breitet es sich wie ein Vogel mit gespreizten Flügeln am Hang aus während die Übergänge von Innen- und Außenraum mit viel Feingefühl inszeniert sind. Auf dem nebenstehenden Foto ist gut zu erkennen, wie der Raum durch die Glasecke nach Außen geöffnet und gleichzeitig durch den großen Dachüberstand optisch hinaus gezogen wird. Die drehbar aufgehängten Holzlamellen bilden den Übergang von der gebauten zur gewachsenen Umwelt. Auf späteren Photos ist zu erkennen, daß die auch optisch schweren Lamellen durch eine Art leichte Stellwand ersetzt wurden, die eine vollständige Öffnung ermöglicht. Wie bei fast allen Neutra-Gebäuden sind auch hier in der Decke versteckte Einbauleuchten verwendet worden, die zwei wichtige Funktionen haben. Zum einen leiten diese bei Nacht den Blick nach draußen, da nach der Gestalt- und Wahrnehmungspsychologie das Auge die beleuchteten Flächen verbindet, zum anderen war Neutra davon überzeugt, daß Motten und anderes Ungeziefer so angelockt würden, daß sie nicht in das Haus fliegen. Mit diesem typischen Beispiel für seine bio-realistischen Argumentationen konnte er zumindest einen Großteil seiner Bauherren davon überzeugen, auf die von ihm verhassten Fliegengitter zu verzichten.



Mr. Warren and Mrs. Tremain House, 1948, Grundriss

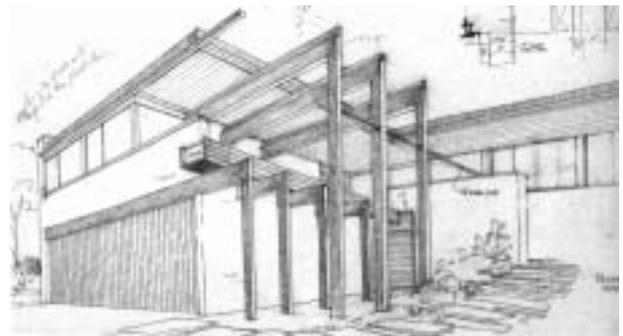
*Mr. Warren and Mrs. Tremain House, 1948,
Innen-Außen-Übergang*

Besonders bemerkenswert an dem 1955 gebauten sogenannten Constance Perkins House ist nicht nur der besonders günstige Preis von nur 17.000 Dollar, sondern auch die Verwirklichung aller Neutra-typischen Stilelemente auf kleinstem Raum. Auf dem Höhepunkt seiner Berühmtheit entstand dieses Bauvorhaben aus etwas merkwürdigen Umständen, die denen einer Wette ähneln. Da sich Neutra nicht nur seiner Architektur rühmte, sondern auch immer wieder seine buchhalterischen Fähigkeiten herausstellte, forderte die Bauherrin den Beweis in Form eines klar budgetierten Entwurfes. Darüber hinaus befand sich das Vorhaben im Gegensatz zu vielen anderen innerhalb einer dicht bebauten Vorstadtsiedlung. Neutra erfüllte mit diesem Haus alle gestellten Forderungen und schuf mit ihm ein bemerkenswertes Statement seiner Architekturauffassung. Trotz, oder gerade auf Grund, der Verwendung von preisgünstigen Materialien und deren feinfühligem Einsatz in Bezug auf



Perkins House, 1955, Glasecke, Wasserfläche, Teich

Wahrnehmung und Raumwirkung erscheint dieses 122 Quadratmeter Haus groß und weitläufig. Die bisher bekannten Elemente, deren Wirkung ausführlich in anderen Projekten getestet wurden, wie der weite stützenlose Dachüberstand, der durch Material und Beleuchtung das Auge des Betrachters Innen- und Außenraum verschmelzen lässt, sind hier ebenso zu finden, wie die Glasecke, die die Diagonale des Raumes unterstützt und diesen so ebenfalls erweitert. Die typische Tragkonstruktion mit Primär- und aufgelegter Sekundärstruktur auf einem klar erkennbaren Raster, hat sich jedoch seit dem Tremaine House deutlich weiterentwickelt. Bisher setzte Richard Neutra die Stützen direkt am Punkt der Lasteinleitung. Bis auf die beschriebenen Dachvarianten ähnelten seine Bauten somit stark den schon damals in die Kritik geratenen „weißen Kisten“ der Moderne. Erst mit der Auflösung der Tragkonstruktion begann die tatsächlich Individualisierung seines Stils. Die Unterzüge des Daches, die beim Tremaine House noch am Ende des Daches endeten und in dieser Form auch in vielen anderen älteren Entwürfen zu finden waren, könnten Vorbild gewesen sein für seine „Spider Leg“ genannte Konstruktionsvariante. Die immer größer werdenden Dachüberstände führten zu dem Problem, daß diese irgendwann wieder abgestützt werden mussten, eine Stütze an der Dachkante hätte jedoch die beabsichtigte Wirkung des fließenden Raumes größtenteils zerstört. Die Lösung ist so einfach wie genial, er setzte die Stütze einfach an eine andere Stelle indem er den Unterzug um das erforderliche Maß verlängerte. Eine weitere Variante war, wie im Perkins House zu sehen, die Unterkonstruktion zu drehen und die Unterzüge seitlich aus dem Dach zu führen. Zum ersten Mal setzt Neutra dieses Werkzeug, nach meiner Recherche im Entwurf für das Rourke House ein. Damals in Dachrichtung und mit der Zusätzlichen Funktion einer Rankhilfe. Damals in Dachrichtung und mit der Zusätzlichen Funktion einer Rankhilfe. Wie aus dieser Skizze deutlich wird, verstellen die stützen jedoch den so wichtigen freien Blick zu Horizont, was wohl offensichtlich zur Folge hatte, daß sich die gedrehte Variante durchsetzte und stärker ausgearbeitet wurde. So arbeitete Neutra daran, die immer noch deutliche Schwere des Daches und die damit verbundene feste Verankerung durch Stützen auf dem Boden, zumindest optisch verschwinden zu lassen. Immer öfter setzt er den Fußpunkt der Spider Legs in eine Wasserfläche, die bekanntlich gleichzeitig dazu diente, den Himmel zu spiegeln. Es sollte wohl der Eindruck erweckt werden, als stünden diese „in der Luft“.



Rourke House, 1949, Skizze

Fazit

„Wir leisten Zukunftsarbeit. Die Gegenwart müssen wir preisgeben. Eine Generation einmal muss diese Aufgabe übernehmen, abseits vom alten Hause das Fundament zu legen für ein neues... Unsere Luftschlösser sind zähere Arbeit als das eilige Tagwerk, das angeblich so fest auf der Erde steht. Aber in Wirklichkeit steht es gar nicht auf der Erde, sondern auf heraus geschnittenen Parzellen, Grundstücken und Terrains. Auf der Erde stehen unsere Luftschlösser – auf dem Sterne, auf der Kugel, auf dem Ganzen. Bauen ist etwas anderes als Mauern...Mauern können auch Spekulanten. Unser Ruf ergeht zum Bauen.“

Adolf Behne 1920

Wenn auch nicht bekannt ist, ob Richard Neutra mit Adolf Behne bekannt war, so kommt doch die allgemeine Aufbruchstimmung zu dieser Zeit in diesem Zitat zum Ausdruck. Neutra selbst sah sich der Zukunft verpflichtet und vertrat in seiner Architektur einen sozialen Anspruch, weshalb er seine architektonischen Entscheidungen auf Grund sorgfältiger Beobachtungen an den Menschen für die er baute fällte. Obwohl er vor allem mit seinen Einfamilienhäusern bekannt wurde, hat er auch viele bemerkenswerte große Projekte auf der ganzen Welt realisiert, die durch ihre sorgfältige Planung bis ins letzte Möbeldetail überzeugen. Diese bemerkenswerte Tiefe der Ausarbeitung seiner Projekte war aus zwei Gründen möglich. Zum einen arbeitete Neutra regelmäßig mit anderen, ortsansässigen Büros zusammen, wodurch er als Planer entlastet wurde, zum Anderen konnte er, wie schon an anderer Stelle erwähnt, auf eine immense Sammlung an Vorentwürfen zurückgreifen. Dabei handelte es sich jedoch nicht nur um baukonstruktive Details sondern auch um ganze Gebäudeentwürfe, die den aktuellen Gegebenheiten angepasst wurden. Diese Entwürfe entstanden im Zusammenhang mit einem utopischen Stadtentwurf, den Neutra „Rush City Transfer“ bezeichnete. Im Vergleich zu Le Corbusiers „Ville Radieuse“ und Frank Lloyd Wrights „Broadacre City“ behauptete Neutra jedoch sich an realen Bedingungen zu orientieren und „keinem abstrakten und theoretisch starren Schema“ zu folgen. Wenn auch die Ergebnisse nicht alle von hervorragender Qualität waren, wird an der Vorgehensweise in der Entwurfsfindung für diese Prototypen deutlich,

wie sehr in Neutras Entwürfen der Mensch im Mittelpunkt steht. Statt von einem theoretischen Ansatz oder „Fünf-Punkte-Plan“s auszugehen, entwickelte Richard Neutra imaginäre Benutzerprofile, wie er sie auch für seine realen Bauherren erstellte. Zum Beispiel sollen hier die sogenannten „Night-Spending-Persons“ oder die „Space-Taking-Groups“ genannt werden, mit denen er Schichtarbeiter beziehungsweise Familien bezeichnete um auch in der Sprache zu einer besseren und architekturbezogenen Beschreibung der Bedürfnisse dieser Personengruppen zu gelangen. Diese Herangehensweise führte insbesondere bei seinen Schulbauten zu für damalige Zeit revolutionären Lösungen, die Ausdruck seines gesellschafts-reformerischen Ansatzes waren.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, daß Richard Neutras Architektur natürlich Ausdruck seiner Zeit ist und mit seiner uneingeschränkt optimistischen Wissenschafts- und Technikgläubigkeit auch teilweise überholt ist. Sie war aber vor allem auch ihrer Zeit voraus, indem richtungsweisende Schlussfolgerungen gezogen wurden aus der Kombination von eigenen Beobachtungen und den damaligen wissenschaftlich philosophischen Einflüssen. Die individuelle Ausformung der „modernen Architektur“ war somit die notwendige Konsequenz um modern zu bleiben.

Quellenangabe

Richard Neutra, Auftrag für morgen, Hamburg, 1962

Richard Neutra, Amerika. Die Stilbildung des neuen Bauens in den Vereinigten Staaten, Wien, 1930

Barbara Mac Lamprecht, Richard Neutra. Complete Works, Köln, 2000

William Marlin (Hg.), Nature Near. Late essays of Richard Neutra, Santa Barbara, 1989

Five California Architects, Los Angeles, 1960

Frank Lloyd Wright, Ausgeführte Bauten und Entwürfe von Frank Lloyd Wright, Berlin, 1910

<http://www.archinform.de>, Internationale Architekturdatenbank

<http://www.neutra.org>, Homepage des Architekturbüro Neutra und angeführte Links